

Bald wieder Baden im Baldaufweiher

Naturschutz Das größte Gewässer im Stadtgebiet wird saniert. Wie die Arbeiten laufen und warum es zu Verzögerungen kam

VON ANDREAS FILKE

Sulzschneid/Ostallgäu Ein paar Jahre lang herrschte Ruhe im Idyll. Nun fahren schier pausenlos Lastwagen heran. Sie bringen Kies und Erdreich, andere kutschieren Wasserbausteine herbei. Am Baldaufweiher bei Sulzschneid rührt sich etwas. Der Damm wird saniert. „Endlich“, sagen viele Einheimische, die bald wieder wie früher dort baden wollen. Und auch der Fischereiverein Marktoberdorf will den Weiher baldmöglichst nutzen. Mit einer Fläche von 7,5 Hektar ist er das größte Gewässer im Stadtgebiet. Zum Vergleich: Der Ettwieser Weiher ist fünf Hektar groß.

Nach Hochwasserkatastrophen in Bayern infolge von Damnbrüchen mussten auch im Ostallgäu Stauanlagen ab dem sogenannten mittleren Gefährdungspotenzial auf den Prüfstand. Die Stadt Marktoberdorf musste deshalb den Damm am Ettwieser Weiher sanieren, die gleiche Aufforderung erhielt der Landkreis als Eigentümer des Korbsees und des Baldaufweihers vom Freistaat. Bei einer Überprüfung stellte das Wasserwirtschaftsamt Kempten 2016/17 fest, dass die Dammanlage nicht mehr den Anforderungen entspricht. So war nach Auskunft des Landratsamts die Standsicherheit des Dammbauwerks den statischen

Berechnungen zufolge nicht mehr gegeben. Auch die Hochwasserentlastungsanlage war nicht ausreichend leistungsfähig und insgesamt in schlechtem baulichen Zustand. Deshalb erhielt das Landratsamt die Anweisung, alles zu ertüchtigen.

Der Landkreis hatte das Gewässer 2017 von einem privaten Eigentümer aus Naturschutzgründen erworben. Denn der Baldaufweiher ist vollständig in der bayerischen Biotopkartierung erfasst. Er stellt eine gesetzlich geschützte Fläche dar. Zudem ist er seit 1939 als Naturdenkmal geschützt.

Besonderen Wert hat der Baldaufweiher wegen seiner Funktion als Laichgewässer für Amphibien, als wichtige Säule im Biotopverbund und den dort vorkommenden gesetzlich geschützten Pflanzenarten. Darunter befinden sich auch einige bedrohte Arten, die in der Rote Liste stehen, berichtet Pressesprecher Thomas Brandl. Dass der Weiher nun ein paar Jahr nicht aufgestaut werden durfte und deshalb trockenfiel, habe nur geringen Einfluss auf die naturschutzfachliche Wertigkeit.

Nicht nur bei Badenden und anderen Ausflüglern ist das Gewässer beliebt. Auch der Biber bezog dort vor einigen Jahren Quartier. Damit er nicht im neuen Damm gräbt und Zerstörungen anrichtet, wird weit-

läufig ein stabiles Drahtgeflecht, ein Bibergitter, eingezogen. Dieses reicht in eine Tiefe von gut einem Meter. Viel tiefer taucht Deutschlands größter Nager nicht und dann auch meist nur, wenn Gefahr droht.

Eigentlich hätte der Baldaufweiher schon viel früher saniert werden sollen. Nach dem Erwerb hatte der Landkreis zunächst Angebote zur Projektierung eingeholt. Im Sommer 2018 stellte er den Zuschussantrag für das Projekt, das insgesamt 500 000 Euro verschlingt. Hierfür gibt es eine finanzielle Förderung des Freistaates sowie aufgrund der artenschutzfachlichen Belange eine Unterstützung vom Bayerischen Naturschutzfonds. Die Kosten für den Landkreis werden sich nach derzeitigem Stand laut Brandl auf insgesamt rund 50 000 Euro belaufen. Für die Verzögerungen nennt er zwei Hauptgründe: Es fehlte an Unternehmen, die das Projekt umsetzen, und die Regelungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie bremsten die Sanierung aus.

Inzwischen aber wird tatkräftig am Baldaufweiher gearbeitet. Maschinenlärm statt Ruhe ist diesmal ein gutes Zeichen. Zwar mussten die Arbeiten wegen schlechten Wetters für eine Woche unterbrochen werden, trotzdem soll der Zeitplan gehalten werden und der neue Mönch bald fertig sein, über den der Ablauf

geregelt wird. Bei Starkregen und plötzlich auftretenden Wassermengen ist wie am Ettwieser Weiher ein Überlauf eingebaut. Er leitet das Wasser in einem künstlichen Gefälle kanalisiert in den eigentlichen Bach. Große Steine sorgen dafür, dass der Damm und das angrenzende Gelände nicht beschädigt werden.

Ab Mitte Mai soll der Baldaufweiher aufgestaut werden. Bei der Sanierung sei darauf geachtet worden, dass auch künftig gebadet werden kann. „Dass weiter eine Frei-

zeitnutzung möglich ist, war dem Landkreis, trotz dafür entstehender Mehrkosten, sehr wichtig“, sagt Brandl. Auch der Pachtvertrag mit dem Fischereiverein Marktoberdorf – noch mit dem Vorbesitzer abgeschlossen – gelte weiter.

Ähnliche Sicherungsarbeiten musste der Landkreis am Korbsee in der Gemeinde Bidingen vornehmen lassen. Auch der befindet sich in seinem Eigentum. Dort sind die Maßnahmen bereits weitgehend abgeschlossen.



500 000 Euro kostet es, den Damm am Baldaufweiher bei Sulzschneid zu sanieren. Zu der Maßnahme gehört es auch, einen Überlauf (im Vordergrund) zu schaffen, falls nach starkem Regen zu viel Wasser ins Gewässer fließt. Ab Mitte Mai soll der größte Weiher im Stadtgebiet wieder aufgestaut werden.
Foto: Andreas Filke